

# Stabil bleiben

## Über Kunst in politisch unruhigen Zeiten



Renae Bertimon, Federkreuz 4  
Foto: Chadda Kohauer

Politische Umwälzungen können verunsichern und berechtigte Ängste auslösen. Um der Ohnmacht etwas entgegenzusetzen, braucht es Methoden der Selbstwirksamkeit. In einer gefestigten Demokratie spielt Kunst eine wichtige stabilisierende Rolle – und muss sich in ihrer Widerborstigkeit treu bleiben.

Es finden Wahlen statt. Einigkeit herrscht darüber, dass diese auf freie und faire Weise ausgerichtet werden, den verlautbarten Ergebnissen also zu trauen sein wird. Immerhin, denn diese hierzulande unhinterfragte Selbstverständlichkeit bleibt in vielen Erdteilen ein Wunschtraum. Uneinig ist sich die Bevölkerung in der Bewertung des Wahlausgangs. Während ein Drittel den Erfolg der Rechtspopulist\*innen als Denkmittel für die Regierenden begrüßt, sehen viele die Machtübernahme der Menschenfeinde heraufdämmern.

Ob Sondierungsgespräche sich im Kreis drehen oder mit einem Paukenschlag für beendet erklärt werden, gehört zu den Ungewissheiten der Demokratie. Wer auf wen hätte zugehen sollen und welche Bündnisse sich als tragfähig erweisen, all das lässt sich nicht eindeutig beantworten. Hinter den Kulissen der Macht ereignen sich Dramen, von denen die\*der

Normalsterbliche keine Vorstellung hat, leider auch parteiinterne Machtspiele, die das Allgemeinwohl ins Hintertreffen geraten lassen.

Der Ausgang von Verhandlungen ist offen – so offen wie der Ausgang von Wahlen. All diese Prozesse sind gerade in ihrer Ergebnisoffenheit das Wesen der Demokratie. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass eintreten kann, was uns widerstrebt – und dass wir uns zu Wort melden und Einspruch erheben können. Jeder und jedem Einzelnen stehen Wege offen, sich produktiv einzubringen, ob durch physische Präsenz auf der Straße oder künstlerische Intervention. In der Suche nach Selbstwirksamkeit in Zeiten der Ohnmacht schlägt die Stunde der Kunst.

### Gut und Böse

Wichtig ist nur, Kunst nicht mit plumpem Aktionismus zu verwechseln. Das beleidigt die Intelligenz des

Publikums. Es existiert eine *toxische Langeweile*, die entsteht, wo sich in abgedunkelten Räumen die Guten von den Guten erzählen lassen, dass sie gut und die anderen böse sind. Oft ziehen sich diese Zeremonien kollektiver Selbstbestätigung über mehrere Stunden, bei der pubertären Verballhornung plakatiertes Wahlslogans gibt es Szenenapplaus. Ich sinke in solchen Momenten peinlich berührt in mich zusammen und werde rot vor Scham. Dieses Abgreifen billigen Zuspruchs steht jenem der grölenden Bierzeltpropagandist\*innen in nichts nach, bleibt aber natürlich ideologisch unbedenklicher. Ist halt keine Kunst. Echte Kunst schläfert nicht ein, sondern hält wach. Sie weckt auf und fordert heraus.

Bei politischen Umbrüchen und berechtigten Zukunftsängsten marginalisierter Gruppen ist es an der Kunst und ihren Vertreter\*innen, Haltung zu zeigen. Wo es ums Ganze geht, läuft sie zur Hochform auf. Treu bleibt sie sich aber nur, wenn sie weiterhin zu kritischem Denken anregt und beim Hinterfragen von Machtstrukturen auch vor sich selbst nicht

Halt macht. Wo die Welt uns Angst macht, rücken wir zusammen. Kunst aber ist nicht die warme Kuschelecke, unter die wir schlüpfen, sondern der Versuch, das Unaussprechliche in Worte oder das Unsichtbare in Bilder zu fassen. Wenn sie es ernst meint, bleibt sie uneindeutig und geheimnisvoll.

### Demokratieverständnis

Das Demokratieverständnis mancher Künstler\*innen ist ernüchternd, weil es sich als blamables Demokratieverständnis offenbart. Denn gelebtes Demokratiebewusstsein bedeutet nicht, fünfzehn Mal am Tag auf der sozialen Plattform seiner Wahl die Öffentlichkeit in jammervollem Ton wissen zu lassen, wohin man demnächst auswandern wird. Das ist nichts weiter als Oversharing und angewandter Narzissmus. Wer demokratische Prozesse nur dann erträgt, wenn sie Ergebnisse zeitigen, die den eigenen Vorlieben entsprechen, der hat Demokratie nicht verstanden.

Das Missverständnis der Sonntagsdemokrat\*innen besteht darin, sich für Gedanken- und Verhaltensfreiheit

nur dann einzusetzen, wenn deren Auslegung ihren Vorstellungen entspricht. Wie ernst es ihnen mit diesem Freiheitskampf ist, zeigt sich erst, wenn die propagierte Offenheit auf abweichende Weise befüllt wird. So wie sich erst herausstellt, ob jemand tatsächlich für Meinungsfreiheit ist, wenn er oder sie sich für die Berechtigung von Wortmeldungen einsetzt, die dem eigenen Weltbild entgegenstehen.

**Haltung bewahren**

Der Unterschied zwischen Kunst und Aktivismus bleibt sehr leicht erkennbar. Es ist eine Binsenweisheit, dass Kunst Fragen stellt statt Antworten zu geben. In Umbruchphasen, da viele orientierungslos nach Antworten suchen, dürfen sie gerade aus Richtung der Kunst nicht so einfach ausfallen wie jene der bedrohlichen Vereinfacher. Man kann den Rechts-populist\*innen keinen größeren Gefallen tun, als unkritisch dem Chor

der gegen sie gerichteten Einheitsmeinung beizutreten. Kunst ist kratzbürstig und widerborstig. Gegenüber den Kunstfeinden mit ihren Sprechverboten und Denkvorgaben versteht sich das von selbst, aber auch unter den Gleichgesinnten darf sie es sich niemals zu bequem machen.

Kunst muss gerade in politisch turbulenten Zeiten stabil bleiben, damit man sich an ihr aufrichten kann. Künstler\*innen müssen Haltung bewahren, und Haltung erkennt man daran, dass sie nicht extra benannt werden muss; wo das geschieht, handelt es sich um bloßen Meinungsexhibitionismus. Wer zu jeder tagespolitischen Ausdünstung seine Befindlichkeitsverschiebung absondert, hat meistens zu wenig Ahnung und zu viel Zeit. Haltung scheint durch und blitzt auf – und bleibt gerade darin unmissverständlich.

Kein denkender Mensch bestreitet, dass demokratiezersetzende Kräfte in den Startlöchern stehen, die einen

Justizapparat auf Linie bringen und kritischen Journalismus zum Schweigen bringen wollen. Das tun sie leider immer, mal bemerkbarer, mal unauffälliger, mal befinden sie sich im Aufwind, dann wieder am Abflauen. Hier stellen sich Grundfragen der Demokratie, etwa die, ob es möglich sein darf – oder muss – sie mit demokratischen Mitteln auszuhebeln. Ein mündiges Volk hat die Aufgabe, die Amplituden von wiederkehrenden Populismuszyklen abzufangen. Kunst hat die Möglichkeit, Vorgänge mit wachen Sinnen zu begleiten – und die Pflicht, darin aufregend unberechenbar zu bleiben.

*Text: Lukas Meschik, geb. 1988 in Wien, schreibt Romane, Lyrik und Essays. Zuletzt erschienen der Roman „Die Würde der Empörten“ (2023) und der Gedichtband „Form wahren. Dreizeiler“ (2024), beide im Limbus Verlag.*

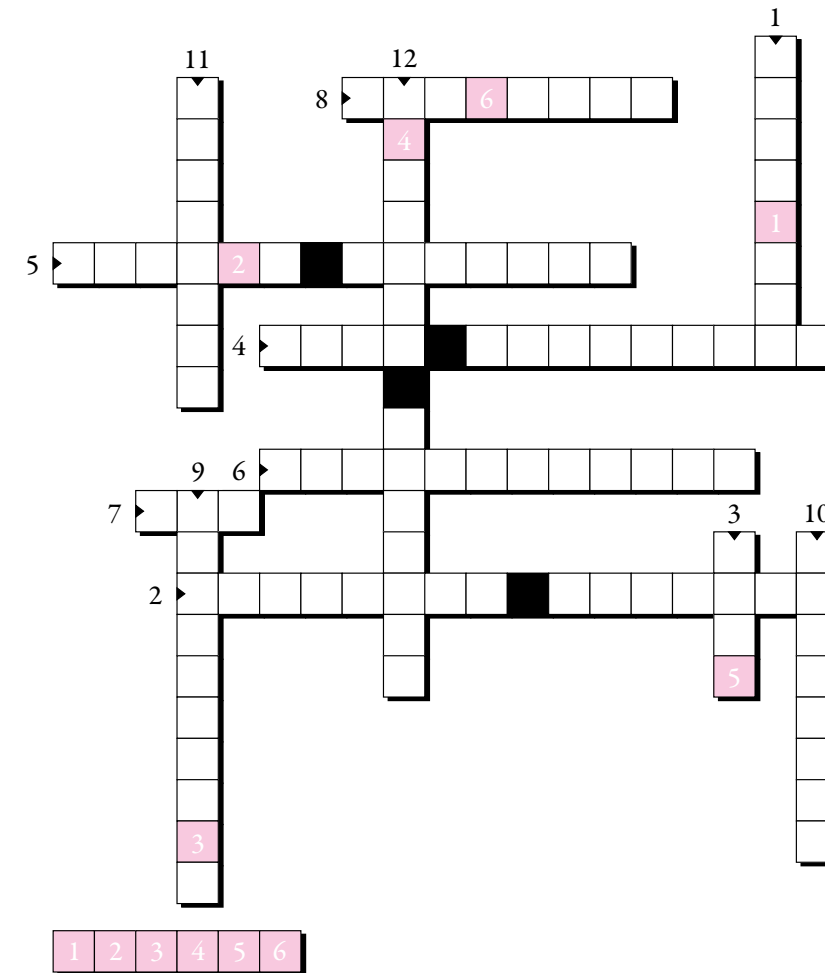


**Demokratie ist ein Prozess des Aushandelns, Anpassens, Verteidigens. Sie braucht Begegnung und Gespräch. 2025 wollen wir aus unterschiedlichen Perspektiven über Demokratie reden. Und die Frage stellen: Was tun?**

# Das Europa-Rätsel

Bildung, mündige Bürger\*innen und politische Partizipation zählen zu den Grundpfeilern einer Demokratie. *EUth* ist ein Verein in Österreich, der genau diese Grundpfeiler stärkt. Von Quiz-Abenden bis hin zu Workshops, Paneldiskussionen und

Kamingesprächen – bei EUth können alle mehr über Europa erfahren. EUth lädt dich ein, hier und jetzt zu rätseln und dein Europawissen zu vertiefen! [www.euth.at](http://www.euth.at)



1. Ein Land, das gemeinsam mit Österreich 1995 der EU beigetreten ist.
2. Welcher EU-Abgeordnete bestieg den Mount Everest?
3. Welcher Songcontest-Song wurde 2022 erst nach dem Event richtig bekannt?
4. Wie heißt die jüngste Abgeordnete des Europäischen Parlaments?
5. Wer ist österreichischer EU-Kommissar?
6. Welches EU-Land hat die längste Hymne?
7. Wie heißt das europäische Weltraum-Abkommen?
8. Ein Land, das nach 2010 der EU beigetreten ist
9. Wo ist der Hauptsitz des Europäischen Parlaments?
10. Wie heißt das Bildungsprogramm der EU?
11. Wer ist Kulturhauptstadt Europas 2025?
12. Wie heißt die Präsidentin des Europäischen Parlaments?

Auflösung auf Seite 4  
Erstellt mit XWords – dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator [www.xwords-generator.de/de](http://www.xwords-generator.de/de)

## Sind wir noch zusammen? Theater im Bahnhof auf Spurensuche in Europa

Das *Theater im Bahnhof* widmet sich in seiner Europa-Trilogie einer zentralen Frage: Sind wir noch zusammen in Europa? Inspiriert durch Blind Dates, die die Ensemblemitglieder quer durch Europa führten, entstand ein Panorama aus persönlichen und politischen Perspektiven. Mit Humor, Tiefgang und Aktualität wagt das Ensemble einen Blick auf Gemeinsamkeiten, Unterschiede und die Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

In drei aufeinanderfolgenden Theaterabenden – Blind Date Ost, Blind Date Mitte und Blind Date West – erzählen sie von Begegnungen, die den Zustand Europas hinterfragen und zugleich Hoffnung auf Zusammenhalt geben.

*Die EU war ein ursprünglich schöner Traum von Gleichheit und offenen Grenzen, aus dem wir heute mit Ernüchterung aufwachen – so beschreibt ihr den*

*Ausgangspunkt von „BLIND DATE EUROPA“: Wann war dieser Traum für euch schön und wann hat Europa seinen Glanz verloren?*

**Theater im Bahnhof (TiB):** Schön war er in den Neunzigern, als wir dank der europäischen Idee Festivals und Kooperationen erleben konnten. Schon damals wurde gejamert, doch auf hohem Niveau. Die Rhetorik, die den europäischen Gedanken unterminiert, hat sich seitdem nicht geändert, sondern nur zugespitzt.

Noch immer ist das WIR das Gute und das Böse kommt von außen. Alte Muster werden getriggert: „Aus Rumänien kommen Diebe, die Polen wollen unsere Autos, und die Ukrainer unseren Wohlstand.“ Solche Bilder werden genutzt, um miese Stimmung zu machen. Gleichzeitig gibt es eine sich internationalisierende Rechte, die diese Muster verstärkt. Daher ist es wichtig, dass man sich auf den Traum eines solidarischen Miteinanders besinnt. Gerade jetzt ist dieser Traum schön und wichtig. Wenn's finster wird, ist es Zeit für beständige Träume.

*Eine zentrale Frage, die alle drei Teile der Trilogie gemeinsam haben, lautet: Sind wir noch zusammen in Europa? Warum rückt diese Frage für euch als Ensemble gerade jetzt in den Mittelpunkt?*

**TiB:** Aufgrund des allmählichen Rechtsrucks und den damit einhergehenden Zweifeln an der Stärke der Demokratie. Die größte demokratische Einheit,

in der wir uns befinden, ist die EU. Dahinter steht eine Idee von Europa, die uns allen wertvoll sein sollte. Nicht zuletzt spielen populistische Parteien damit, das Gemeinsame zu desavouieren, um politisches Kleingeld in den eigenen Ländern zu machen. Es ist sehr leicht, das zu tun, weil es eben nicht leicht ist, ein Ganzes für alle spürbar zu machen. Trotz Kohäsionsfonds und vieler Programme – nicht zuletzt in der Kunst. Wir waren getrieben von der Frage, ob diese Widersprüche auch in der persönlichen Erfahrung greifbar sind oder ob alles „smooth“ abläuft. Letztlich ist ein Blind Date auch etwas Aufregendes, und viele Begegnungen wirken auch jenseits der Produktionen nach.

*Während der Vorbereitung von „BLIND DATE EUROPA“ stand die Europawahl 2024 noch bevor. Mittlerweile sind die Ergebnisse bekannt. Haben diese eure Sichtweise auf die Trilogie verändert? Hat das Stück durch die Ereignisse des vergangenen Jahres*

*für euch an Relevanz gewonnen? Falls ja, inwiefern?*

**TiB:** Sie hat an Dringlichkeit gewonnen. Bei der Wiederaufnahme für das WUK werden wir daher auch „Updates“ durchführen. Manche Teile, wie zum Beispiel OST, fokussieren mit den Nachwirkungen der Verwüstungen im Zweiten Weltkrieg und dem Menschheitsverbrechen Auschwitz eine europäische Wurzel, die konstant ist. Ohne den Holocaust ist dieses heutige Europa gar nicht denkbar, er ist ein Grundpfeiler der europäischen Identität. Den Zweiten Weltkrieg als „große Wunde“ fanden wir überall, wo unsere Blind Dates uns hinführten – wenn auch aus unterschiedlichen Perspektiven. In den alltäglichen Begegnungen auf unseren Reisen finden sich auch Äußerungen zu Populismus, Ängsten und Hoffnungen. Im Westen spürten wir ein anderes Selbstvertrauen mit Europa als in der öffentlichen Kommunikation in Österreich. In Luxemburg, Belgien und Frankreich entdeckten wir bedeutend weniger Zweifel an der EU als vermutet. Das hat in

der aktuellen innenpolitischen Gemengelage, angesichts einer möglichen FPÖ-ÖVP-Koalition, besonderen Wert.

*Ihr stellt die Frage Sind wir noch zusammen?. Meine Frage wäre: Waren wir jemals zusammen? TiB: Das scheint uns die falsche Frage. Wir sollten zusammen sein wollen.*

**Theater im Bahnhof: BLIND DATE EUROPA – Trilogie**  
 ➤ Mi 19.2., Teil 1: BLIND DATE OST  
 ➤ Do 20.2., Teil 2: BLIND DATE MITTE  
 ➤ Fr 21.2., Teil 3: BLIND DATE WEST  
 19.30 Uhr, Saal

Für die Trilogie gibt es Einzeltickets und vergünstigte Kombitickets. Jede Handlung steht für sich, jedoch empfehlen wir den Besuch der gesamten Trilogie.



# Früher

Martina ist eine „Berufs-Oma“, die Kinder in der Volksschule besucht und sie auf eine spannende Zeitreise in die 1960er Jahre mitnimmt. Sie erzählt von langen Nachmittagen, familiären Momenten und kleinen wie großen Abenteuern ihrer Kindheit. Doch Martina hat ein Problem: In ihrem Gepäck steckt ein blinder Passagier – ein kleiner Bub, der nicht mehr weiß, aus welcher Geschichte er stammt. Gemeinsam mit dem Publikum begibt sie sich auf die Suche nach seiner Vergangenheit. Das wundersame Erzählstück des *Mezzanin Theaters* aus Graz ist voller kleiner Geheimnisse, Erinnerungen und Spielsachen, das Generationen verbindet



© Cleman Steiny

und kindliche Erfahrungen lebendig werden lässt. Unbedingt sehenswert!

➔ Do 20.2. bis So 23.2., Museum, ab 6 Jahren

## PERFORMING ARTS

# Punk und Polarisierung

*Radikale Selbstbehauptung in einer zerrissenen Welt*



© Julia Neuwirth &amp; Daphna Horenczyk

„RAGE“ ist eine interdisziplinäre Solo-Punk-Performance, geboren aus Enttäuschungen über Gesellschaft, Politik und Menschheit. Sie reagiert auf Einsamkeit und Polarisierung, hinterfragt die Rolle von Technologie und sozialen Medien und lotet die Grenzen von Sprache in einer hypersensiblen Welt aus. In „RAGE“ konfrontiert die rebellische Figur die Komplexität linker Grabenkämpfe. Die Performance ist keine bloße Reaktion; es ist eine vielschichtige, schwer zu fassende Kraft, die droht, mit verschiedenen Aspekten des Lebens zu kollidieren – sei es Politik, Fashion, persönliche Identität oder Bedeutungen. Trotz des scheinbar aussichtslosen Kampfes zeigt „RAGE“ ein unerschütterliches Verlangen weiterzumachen. *Daphna Horenczyk* bekennt sich zu Meinungsfreiheit und künstlerischem Ausdruck – ein kraftvoller Akt des Austauschs und der Solidarität.

➔ Do 13.2. bis Sa 15.2., 19.30 Uhr, Saal

## MUSIK



© Ja, Panik

# Ja, Panik

„Dein Leben ist fad“ – eine nüchterne Diagnose, wie sie nur von *Ja, Panik* kommen kann. Mit diesem Songtitel beginnt das nächste Kapitel der österreichischen Band, die es seit ihrer Gründung 2005 versteht, musikalische Innovation mit kluger Gesellschaftskritik zu verbinden. Mit der Veröffentlichung ihres Albums „Don't play with the rich kids“ Anfang 2024 meldete sich die Gruppe als Rockband zurück. Zum Jahresende folgte die Gründung ihrer eigenen Plattenfirma *Studios für Erwachsenenbildung*. Unter dem Titel „Musik gegen Musik“ präsentieren sie nun fünf neue Stücke. Es ist Musik, die zum Hören und Denken einlädt, Raum für Diskurs schafft, ohne dabei kitschig oder zynisch zu sein. Wie *Ja, Panik* es ausdrückt: „We need music as much as we need each other“.

➔ Do 27.2., 20 Uhr, Saal  
Support: Neptuna

# Februar 2025

## Musik

**David August**  
Sa 1.2., 20 Uhr, Saal

**Gauri B**  
So 2.2., 19 Uhr, Saal

**Kamrad**  
Mi 5.2., 20 Uhr, Saal

**Emei**  
Fr 7.2., 20 Uhr, Saal

**Lake Street Dive**  
Sa 8.2., 20 Uhr  
Saal (ausverkauft)

**Emre Fel**  
Mo 24.2., 19.30, Saal

**Ray Dalton**  
Di 25.2., 20 Uhr, Saal

**Ja, Panik**  
Do 27.2., 20 Uhr, Saal

**Wallners**  
Fr 28.2., 20 Uhr  
Saal (ausverkauft)

## Performing arts

**Daphna Horenczyk: RAGE**  
Do 13.2., Fr 14.2., Sa 15.2.,  
19.30 Uhr, Saal

**Theater im Bahnhof:**  
**BLIND DATE EUROPA – Trilogie**  
Mi 19.2., Teil 1: BLIND DATE OST  
Do 20.2., Teil 2: BLIND DATE MITTE  
Fr 21.2., Teil 3: BLIND DATE WEST  
19.30 Uhr, Saal

## Kunst

**Care Webs and Cuddles**  
bis Sa 22.2.  
Kunsthalle Exnergasse

**SOLO XVI: Anahita Asadifar (IR)**  
bis Sa 8.3., Fotogalerie Wien

## Film

**WUK-Attac-Filmabend**  
Mi 26.2., 19 Uhr, Foyer

## Kinder

**Manga Zeichnen (10–13)**  
WIENXTRA Semester-Ferienspiel  
Mo 3.2. bis Do 6.2., Museum

**Comic Zeichnen (6–10)**  
WIENXTRA Semester-Ferienspiel  
Mo 3.2. bis Fr 7.2., Museum

**Shake Baby Shake:**  
**DJ Phoebe & DJ H.nes**  
Der Wiener BabyClub  
So 16.2., 15 Uhr  
Museum (ausverkauft)

**Mezzanin Theater: Früher (6+)**  
Do 20.2. bis So 23.2., Museum

## Bildung und Beratung

**Gruppenberatung**  
Meine Aktivitäten reflektieren  
Di 11.2., 9–12 Uhr  
Bräuhausgasse 37, 1050 Wien  
Meine Kompetenzen entdecken  
Di 18.2., 9–12.30 Uhr  
Bräuhausgasse 37, 1050 Wien  
Meine Möglichkeiten erkennen  
Di 25.2., 9–12 Uhr  
Bräuhausgasse 37, 1050 Wien

**Einzelberatung**  
Bildungs- und Berufsberatung  
Aus- und Weiterbildung und  
berufliche Orientierung  
Infos: [bildungsberatung-wien.at](mailto:bildungsberatung-wien.at)  
Das Angebot ist kostenfrei  
Anmeldung erforderlich:  
[bildungsberatung@wuk.at](mailto:bildungsberatung@wuk.at)

## Markt

**WUK Abholmarkt**  
WUK bio.pflanzen online auf [abholmarkt.wuk.at](http://abholmarkt.wuk.at) bestellen und im WUK abholen  
Jeden Di und Fr, 10–19 Uhr  
Informationsbüro

**Fahrrad.Flohmarkt**  
jeden 1. Mi im Monat, 15–18 Uhr  
WUK Hof

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: WUK Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, Währinger Straße 59, 1090 Wien; ZVR: 535133641; T +43 1 401 21-0; info@wuk.at, www.wuk.at; Grafik: sensomatic; Druck: Riedeldruck, 2214 Auerthal; Offenlegung: www.wuk.at/impressum

Auflösung Kästel Seite 3  
1. Schweden  
2. Reinhold Messner  
3. SNAP  
4. Lena Schilling  
5. Erasmus+  
6. Gricchenland  
7. ESA  
8. Kroatien  
9. Strassburg  
10. Erasmus+  
11. Chemnitz  
12. Roberta Melsola  
Lösung: Europa